

Wir sind Kreuzkirche!



Foto: T. Gamp

Grußwort

Liebe Gemeindeglieder, liebe Leserinnen und Leser von „Wir sind Kreuzkirche“!

Gestern war ich eine Weile in der geschlossenen Kreuzkirche. Während dort, zwischen leeren



Unsere neue Pfarrerin!

Liebe Gemeinde,

ich schreibe diese Zeilen in einer Situation, die für uns alle verwirrend und unsicher ist - Ende März 2020. Es ist eine Zeit mit so vielen Unbekannten für uns alle. Und es trifft Sie als Gemeinde in einer Zeit, in der Sie gerade Abschied von einem Ihrer Pfarrer genommen haben. Umbrüche und Veränderungen auf der ganzen Linie.

Solche überaus unsicheren Zeiten werfen oft viele Fragen auf, machen es zugleich auch nötig,

Bänken, prächtigem Lichteinfall und „an den Nagel gehängten“ Talaren die Zeit stillzustehen scheint, schreitet sie doch für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreuzkirche in Wahrheit voran:

Zeit, die zweite Ausgabe von „Wir sind Kreuzkirche“ herauszubringen!

Über Ihre vielen positiven Reaktionen auf die erste Ausgabe haben wir uns sehr gefreut, ebenso über Ihre Artikel und Beiträge, die bei uns eingehen. Beides begreifen wir als Ermutigung und Ansporn, auf dem begonnenen Weg weiterzumachen.

Begleiten dabei wird uns in Zukunft Frau Pfarrerin Ingrid Schneider, die ab dem 1. April den Pastoralen Dienst im Übergang (PDÜ) an der Kreuzkirche übernommen hat.

Schon die bisherige Zusammen-



sich noch einmal neu zu sortieren und zu orientieren.

Solches erfahren Gemeinden auch ohne Corona, wenn eine Pfarrstelle neu zu besetzen ist.

Wir alle spüren - es verändert sich vieles in der Kirche. Und so hat sich das Presbyterium dazu entschieden, nicht zügig die Pfarrstelle auszuschreiben, sondern sich darin begleiten zu lassen, wie das Profil der Pfarrstelle zukünftig aussehen kann und soll.

Viele Erwartungen stehen im Raum, gerade auch für eine Stelle wie die an der Kreuzkirche. Zugleich

arbeit mit Pfarrerin Schneider hat gezeigt, wie glücklich wir uns schätzen können, eine so erfahrene und vielfältig qualifizierte Pfarrerin für diese Aufgabe gewonnen zu haben.

Herzlich willkommen bei uns an der Kreuzkirche, liebe Frau Pfarrerin Schneider!

Wie Sie sehen, hat sich das Layout von „Wir sind Kreuzkirche“ verändert. Das ist das Werk von Christine Schrade, die diese Aufgabe ehrenamtlich übernommen hat. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle dafür!

Ihnen allen wünsche ich auch im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreuzkirchengemeinde weiter alles Gute. Bleiben Sie gesund!

Ihr Thomas Gamp (tg)



Foto: R. Petrat

"Kirche unter Palmen - zu Palmsonntag"

wissen alle: Bei immer weniger Pfarrerinnen und Pfarrern, die ein Kirchenkreis in absehbarer Zukunft haben wird, werden Gemeinden Prioritäten setzen müssen.

Dieses alles ist der Grund, warum ich zu Ihnen komme - als Begleitung in der Übergangszeit, als Entlastung für den Kollegen Petrat, als kompetente Beraterin für Veränderungsprozesse.

Denn genau das habe ich neben dem Pfarramt gelernt: Menschen und Organisationen in Umbruchsituationen begleiten.

Seit mehr als 6 ½ Jahren arbeite ich als Pfarrerin im sogenannten Pastoralen Dienst im Übergang, nun schon in der 4. Gemeinde. Ich unterstütze dabei die Gemeinde und insbesondere das Presbyterium, einen zukunftsweisenden Weg zu entwickeln und daraufhin die Pfarrstelle auszuschreiben. Ich freue mich, dass ich meine besonderen Fähigkeiten und



„Halte deine Träume fest“

oder: Kleine Geschichte eines Organisten, zu dem niemand mehr zum Singen kommen konnte.

„Halte deine Träume fest, / lerne sie zu leben. / Gegen zu viel Sicherheit, / gegen Ausweglosigkeit: / halte deine Träume fest.“



Foto: B. Frommann



Foto: I. Schneider

Ausbildungen nun in Ihrer Gemeinde einbringen darf. Es ist eine zeitlich befristete Stelle. Denn wenn die Wahl des neuen Pfarrers / der neuen Pfarrerin stattgefunden hat, ist meine Zeit bei Ihnen zu Ende.

Noch kurz zu meiner Person: Ich bin verheiratet, wir haben zwei wundervolle große Kinder, und lebe nun seit 16 Jahren im Düsseldorfer Norden an der Stadtgrenze zu



Was also macht er, der Organist, in diesen seltsamen Zeiten, wenn er niemanden mehr beim Singen begleiten kann?

Lehrt uns nicht die Psychologie, dass jede Krise auch Chancen birgt?

Auch davon soll hier die Rede sein. Frei nach dem bekannten Bild vom Berg und Propheten produziert er – mit tätiger Unterstützung freundlicher Menschen – kleine Liederclips zum Mitsingen („Mitsingen to go“ sozusagen) und schickt sie in die weite Welt hinaus. Und macht gleich die erste überraschende Erfahrung, dass er damit alles andere als alleine ist, wie die schöne tägliche Aktion

Duisburg. Bedingt durch meine oft wechselnden Stellen, pendele ich in die Gemeinden, in denen ich arbeite. Ich werde mit einer 75% Stelle bei Ihnen sein - und auch wenn ich nicht immer vor Ort bin, bin ich gut telefonisch oder per Mail erreichbar.

Ich freue mich auf die Zeit bei Ihnen und bin gespannt auf die vielfältigen Begegnungen.

Ihre Ingrid Schneider (is)

Mail: ingrid.schneider@ekir.de
Telefon: 0203 - 73849921



IMPRESSUM

Evangelische Kreuzkirchengemeinde Bonn
Gemeindebüro
Adenauerallee 37
53113 Bonn
Telefon: 0228-6880-461
Telefax: 0228-6880-9461
E-Mail: v.rosentreter@evib.org
www.kreuzkirche-bonn.de

Chefredaktion:

Karin Freist-Wissing

Redaktion:

Thomas Gampp (tg), Hannah Jacobi (hj)
Stefan Horz (sh), Lilly Passmann (lp),
Rüdiger Petrat (rp), Ingrid Schneider (is)

Bildredaktion:

Gerd Altmann (ga), Barbara Frommann (bf), Barbara Götz (bg), Inga Klas (ik),
Andreas Lischka (al), Rüdiger Petrat (rp),
Ingrid Schneider (is)

Layout:

Christine Schrade

Vi.S.d.P.:

Thomas Gampp, Vorsitzender des Presbyteriums

„Mein Lied für dich“ des Bonner Kirchenkreises immer aufs Neue beweist!

Unter bonn-evangelisch.de können Sie dabei zu Gast sein – wenn Sie nicht längst zu den Stammhörerinnen und -hörern gehören!

Der eingangs erwähnte freundliche Mensch heißt in meinem Fall übrigens Friedemann Schmidt-Eggert. Er koordiniert für den Kirchenkreis die Auswahl der Choräle, kümmert sich tatkräftig um das Zustandekommen der Aufnahmen und – am schönsten: Er pflegt Austausch, bringt Gespräche ins Rollen über Lieder, Texte und vielleicht auch mal über die passende Art ihrer Begleitung.

Ob wir uns dem Lied nun eher vom Text oder der Melodie her nähern, uns eint doch dasselbe Ziel: die Seelen der Zuhörenden und Mitsingenden zu erreichen, zu berühren.

Und siehe da – der Herr Pfarrer entpuppt sich irgendwann sogar als „Kollege“ und schickt kurzerhand eine selbst eingespielte Version eines besprochenen Liedes.

„Halte deine Freiheit fest, / lerne sie zu leben. / Fürchte dich vor keinem Streit, / finde zur Versöhnung Zeit: / halte deine Liebe fest.“

Überraschungen sind zu erleben: Gewohnt sind wir alle es doch, das Jahr in den Schritten des „Kirchenjahres“ zu durchmessen – in

Zeiten wie diesen aber, wo Trost und Zuspruch in den Choraltexten gesucht werden, verschieben sich sanft die Prioritäten.

So habe ich, auf seinen Vorschlag hin, sehr gerne tief in der Passionszeit auch „Es ist ein Ros entsprungen“ und „Die Nacht ist vorgedrungen“ aufgenommen. Wunschlieder werden geäußert – Wünsche erfüllt: gestern erst der nach einer Doppelfassung zweier Lieder, deren Thematik und Rhythmus eng verwandt sind: „Der Mond ist aufgegangen“ und „Nun ruhen alle Wälder“.

Fundstücke werden gemacht, neue Formen ausprobiert. Anfangs trafen wir uns noch in der Kirche – inzwischen, da die Kirchen weitgehend geschlossen bleiben und wir alle das Haus möglichst wenig verlassen sollen, ist plötzlich viel die Rede von Recording Apps und MP3-Umwandlungen. Inzwischen entstehen Fassungen von Chorälen am heimischen Flügel und sogar am Wurlitzer-E-Piano: eine Musik, die, lebten wir nicht gerade in so seltsamen Zeiten, womöglich so nie erklingen wäre!

Schöne Rückmeldungen gibt es, die rühren und dankbar machen, die vom Zusammenrücken erzählen. Davon, sich in der Trennung wieder behutsam etwas näher zu kommen: „Wir stellen uns einen großen Lautsprecher auf den Tisch, setzen uns alle drum herum und singen gemeinsam.“

„Halte deine Liebe fest, / lerne sie

zu leben. / Brich mit ihr die Einsamkeit, / übe Menschenfreundlichkeit: halte deine Liebe fest.“

Apropos Träume: Viel ist heute von „der Zeit danach“ die Rede. Müssten wir alle dann nicht in jeder Bäckerei, in der es sich wieder knubbeln darf und in jeder Buchhandlung, in der es hoffentlich drängelvoll ist und in jedem Café, in dem es endlich wieder summt und brummt, ein Dankes-, ein Endlichwiederwillkommensfest feiern?

Zu den besonders schönen Momenten in meinem Organistenleben an der Kreuzkirche gehören seit langem diejenigen, in denen ich „Wünsche erfüllen“ darf – ganz direkt und ohne lange Bank, Planung und Vorbereitung – so in den Wunschlieder-Gottesdiensten in der Weihnachtszeit.

Sammeln Sie also jetzt schon Ihre Wünsche, schreiben Sie mir davon: zu einem solchen „Wunschlidersingen“ ganz außer der Reihe als Willkommensfest möchte ich Sie heute schon sehr gerne und ganz herzlich einladen!

Ihr Stefan Horz (Organist an der Kreuzkirche (sh))

Das zitierte (und auch bereits eingespielte Lied) „Halte deine Träume fest“ stammt von Eugen Eckert (Text) und Jürgen Kandziora (Melodie). ■ ■ ■



Foto: A. Lischka

Jugendleiterin Sara Schneider bietet ab sofort eine Sprechstunde an: Sorgen und Nöte von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Zeit finden dort ihren Platz.

**dienstags 16.00 - 18.00 Uhr
Nummer: 0157-33224994**

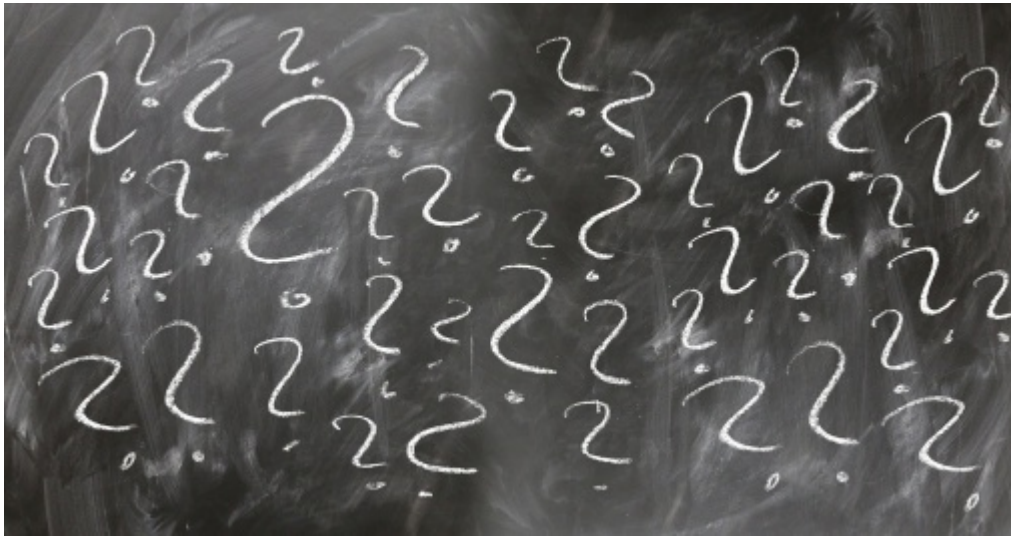


Foto: G. Altmann

Lückenrätsel zur Karwoche

Die Worte, welche in die Lücken passen, stehen unsortiert unter dem Text. Wenn Sie die jeweils eingesetzten Worte abstreichen, sind die übriggebliebenen schwierigen Lücken leichter zu füllen. Außerdem entsprechen die Punkte der Anzahl der einzusetzenden Buchstaben.

Es kam das Fest, an dem Israel die aus der feierte, das Passahfest. Aus dem ganzen Mittelmeergebiet strömten Menschenmassen nach, auch Jesus mit seinen Jüngern. Bei einem Dorf sagte er zu ihnen: Bindet mir einen jungen los. Falls jemand sagt: „Was soll das?“ dann antwortet: „Das ist für den!“ Und genauso geschah es. Vielleicht wussten die Leute, dass ein gesagt hatte: „Freue dich Jerusalem! Dein kommt zu dir, ein Gerechter und ein, arm und reitet auf einem Esel.“ Denn Gewaltherrscher ritten hoch zu, der Friedefürst sollte kommen wie ein der Nahrung zum Markt bringt.

Die Jünger legten ihre Mäntel auf den Esel, damit Jesus bequem in Jerusalem einreiten konnte. Immer mehr Leute kamen mit und sangen, was später die Christen bei jedem singen sollten: „Hosianna! sei der da kommt im Namen

des Herrn! Hosianna in der!“ Dabei wedelten sie mit, dem Symbol des Friedens und legten ihre Mäntel als ‚Roten Teppich‘ für Jesus auf den Weg.

In Jerusalem räumte Jesus den auf, damit man in Ruhe beten konnte. Bei einer Diskussion gönnte Jesus der römischen Besatzungsmacht die, sagte aber gleichzeitig, dass das nur Gott gehört. Vielen Menschen vergab er die Sünden, ohne dass diese im Tempel mussten. Denn er sagte, dass er selber das für die Sünden der sei. Diese feierte er mit und in seiner letzten Nacht, beim Abendmahl.

Als er in dieser Nacht im Garten übernachtete und um Durchhaltekraft betete, ließen die Priester Jesus und verhören. Sein Todesurteil war, dass er spiele. Darauf wurde er den Römern als ausgeliefert. Wider besseres Wissen folterte Jesus und ließ ihn kreuzigen. Noch am Kreuz organisierte Jesus die seiner Mutter: „Johannes, Du bist jetzt ihr!“ Seinem Mitgekreuzigten der seine Sünden versprach er: „Noch heute wirst du mit mir im sein!“ Und für seine betete Jesus: „Vater vergib ihnen, sie

nicht was sie tun!“ Als der diensthabende General das erlebte, sagte er: „Dieser ist wahrlich Gottes gewesen!“

Bevor der Festtag anbrach die Römer mit einem in den Leib, den Tod Jesu. Anschließend durfte ein Freund den Jesu in seine neue legen. Gegen stellten die Römer vor den schweren der den Grabeseingang verschloss. Als drei Tage später drei die Leiche einbalsamieren wollten, war der schwere Stein und der Leichnam weg. Alle Jünger Weil auch sie Angst vor hatten, trafen sich die Jünger hinter Türen. Doch plötzlich stand Jesus in ihrer Mitte und erklärte Ihnen das Geheimnis von Aber erst durch den ermutigt, sagten sie es anderen weiter oder schrieben diese auf.

(frei nacherzählt von Rüdiger Petrat (rp))

Frauen - Speerstich - Sohn - festnehmen - Steuer - Höhe - Esel - Befreiung- attestierten - Sohn - Brot - Pflingstgeist - Prophet - erschrecken - Pflingstgeist - Altersversorgung - Menschen - Palmzweigen - Verfolgung - Paradies - Sünden - opfern - Tod und Auferstehung - Abendmahl- Tempel - Grabeshöhle - Ross - Folterer - Steuer- König- Rollstein - Sklaverei - wissen - Helfer - Bauer - Gott - Abendmahl - Jerusalem - Grabräuberei - Wein - Chef- Umstürzler - Gelobt - Ereignisse - Herz - Opfer - Gethsemane - Pontius Pilatus - weggerollt - bereute - kreuzigungserfahrene - Leichnam - Wachen - verschlossenen -

■ ■ ■

Bastelanleitung für Fächer-Ostereier

Material:

Schere
Tacker
Bleistift
Nadel
Faden
buntes Papier oder Zeitungspapier



Foto: H. Jacobi

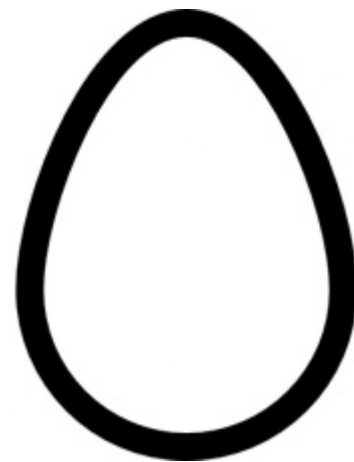
Lege 5 Seiten von dem bunten Papier oder 10 Seiten Zeitungspapier aufeinander, zeichne dann ein Ei auf das oberste Blatt. Dafür kannst du die Schablone nutzen. Schneide durch alle aufeinander liegenden Seiten hindurch das Ei aus.

Wenn dir das zu schwer ist, kannst du auch mehrere gleich große Eier ausschneiden und sie dann erst aufeinander legen.

Jetzt knickst du die aufeinander liegenden Eier längs in der Mitte, zuerst in die eine, dann in die andere Richtung. Danach faltest du die Eier

wieder auf und tackerst sie an der durch das Falten entstandenen Mittellinie ein bis zwei Mal aneinander.

Als nächstes befestigst du den Faden zum Aufhängen an dem Ei. Dazu fädelst du ihn in die Nadel ein, stichst oben an der Mittellinie durch alle Papierschichten hindurch und knotest ihn über dem Ei zusammen. Zuletzt fächerst du die Papierschichten auf und fertig ist dein Fächer-Ei! (Schablone rechts) von Hannah Jacobi (hj)



KINDERHAUS „WITTELSBACHER PÄNZ“

In der kürzlich erschienenen Ausgabe des pti (pädagogisch-theologisches Institut der evangelischen Kirche im Rheinland, 150/2020) ging es um das Thema „Sehen“. Ein Thema, was uns zu der heutigen Zeit stark beschäftigt, denn momentan sehen wir uns anders, vielleicht über Skype, FaceTime, Videokonferenzen, aus distanzierter und geschützter Nähe oder auch gar nicht.

Es ist ein Wandel der Nutzung unserer Kommunikationsmöglichkeiten.



Was für viele Menschen schon zum Alltag dazu gehörte, ist für Einige nun Neuland.

Sehen und gesehen werden, das ist hier die Frage!! Gerade im Kinderhaus ist das Sehen ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Wenn wir zur Arbeit kommen, sehen wir die Kollegen und Kolleginnen, Eltern und Kinder. Wir nehmen jede Person im Kinderhaus wahr, manchmal mehr und manchmal weniger. Manchmal hat man Zeit sich ausgiebig zu betrachten und ein längeres Gespräch zu führen.

Sich auszutauschen und dem gesehenen Eindruck seines

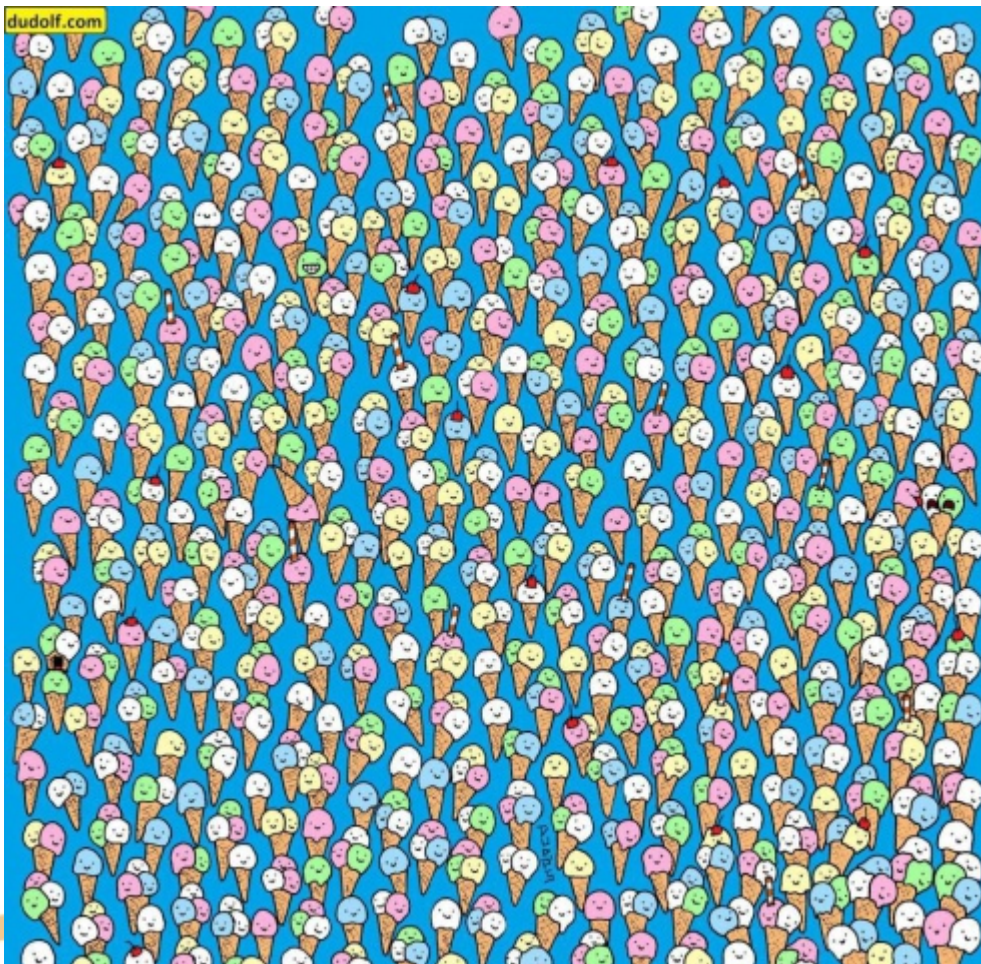
Ingrid Schneider teilt mit Ihnen Inspirationen in Zeiten von Corona, die Pastoralreferent Andreas Strüder geschrieben hat:

Gespräche sind nicht abgesagt,
Beziehungen sind nicht abgesagt,
Liebe ist nicht abgesagt,
Freude ist nicht abgesagt,
Solidarität ist nicht abgesagt,
Innehalten ist nicht abgesagt,
Zusammenhalt ist nicht abgesagt,
Dankbarkeit ist nicht abgesagt,
Fürsorge ist nicht abgesagt,
Selbstfürsorge ist nicht abgesagt,
Leben ist nicht abgesagt,
Hoffnung ist nicht abgesagt ...

Gegenübers durch Gesprochenes mehr Gewicht zu geben. Manchmal bestätigen sich die Gedanken und manchmal ist es nur ein falscher Eindruck von kurzer Frequenz, in der wir jemanden wahrnehmen.

Das Sehen ist eines der wichtigsten Sinneswahrnehmungen in unserer Arbeit mit und am Kind. Wir sehen, wie es den Kindern geht und versuchen sie besser zu verstehen, indem wir uns mit Ihnen austauschen.

Ein guter Blick macht eine gute Pädagogin bzw. einen guten Pädagogen aus. Ein Blick, um das Kind zu erkennen, seine Bedürfnisse wahrzunehmen und auch seine Seele zu verstehen. Das Kind dort abzuholen, wo es steht und ihm Halt und Vertrauen zu schenken. Eine vorbereitete Umgebung im Kinderhaus soll das Kind in erster Linie durch das Sehen ansprechen.



Das Sehen beginnt bei der Begrüßung und endet bei der Verabschiedung. Doch nehmen wir nicht nur die Personen um uns herum wahr, sondern auch unsere Umgebung. Gemeinsam mit den Kindern entdecken wir diese jeden Tag, drinnen wie draußen. Die Kinder erlernen und entwickeln ihren Sehsinn mit den Jahren und fördern

ihn jeden Tag aufs Neue. KINDERMUND TUT WAHREIT KUND, das kennen Sie sicherlich sind bei den Kindern Suchbilder. alle, dennoch beruht der Finden Sie den versteckten Lolli?? KINDERMUND auf den KINDERAUGEN, denn das was wir von Lilly Passmann sehen, wollen wir in Worte fassen. (Einrichtungsleitung und Häufig spielen wir mit den Kindern Mitarbeiter-Presbyterin (lp)) das wohlbekannte Spiel „Ich sehe was, was du nicht siehst und das

ist...“. Dieses Spiel kann man immer überall spielen. Ebenso beliebt ist...“.



Wir gratulieren mit den besten Wünschen zum nächsten Geburtstag:




Foto: Inga Klas

Matilda aus der Mäusegruppe wird diese Woche 5 Jahre alt!



Fotos: B. Götz

VORSCHAU

Das erwartet Sie u.a. in unserer nächsten Ausgabe:

"Eine Pflanze großziehen" von Barbara Götz

"Kirche ist für mich lebendig, weil..." von Thomas Weitershagen